

# Georgsbote

Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord

Ausgabe April/Mai 2021

64



Osterlamm – Synode – Turnier – Erdäpfel – Recht – Name

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Es ist nicht Simon Petrus oder ein anderer Jünger, den wir auf der Titelseite sehen. Es ist der Heilige Josef als Krippenfigur aus St. Gabriel. Im Gegensatz zu den Frauen und Jüngern ist Josef

kein Zeuge der Auferstehung.

Wir sind auf die Zeugen angewiesen: die Frauen, die zum Grab eilen, auf Maria Magdalena, auf Simon Petrus und die Emmausjünger. Sie sehen, glauben und bezeugen: Jesus ist auferstanden!

Ostern ist das Fest unseres Glaubens. Nicht nur zu Ostern, sondern angesichts des Todes eines lieben Menschen und beim Besuch der Gräber ist unser Glaube herausgefordert mit der Frage: Glaubst du an die Auferstehung der Toten, glaubst du, dass Jesus lebt? Glaubst du an ein Wiedersehen mit all unseren Verstorbenen?

Wir singen, wenn es möglich ist, die Osterlieder, wir hören die Auferstehungsberichte und wir sehen die brennende Osterkerze. Doch das alles ist noch nicht Ostern, es gehört mein Glaubensbekenntnis dazu und mein gelebtes Zeugnis. Auch der Besuch der Gräber, die Bestattungskultur, die Osterkultur, der Osterspaziergang, das Osterlachen sind Ausdruck unseres Glaubens.

Auch wir sind Ostern eingeladen, unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe zu bekennen. Halleluja, Jesus lebt!

*Im Pater Josef*

Pater Josef kleine Bornhorst OP

## Namenstag Heiliger Josef

Welchen Namen geben wir unserem Kind? Vor dieser schwierigen Frage stehen Eltern, die ein Kind erwarten. Spätestens bei der Geburt muss es entschieden sein. Oft wählt man den Namen, der schon in der Familie auftaucht: der Vornamen des Vaters, der Mutter, der Großeltern.

So war es auch bei mir, mein Vater heißt Josef. Da ich noch eine Zwillingsschwester hatte, war es klar, Maria und Josef sollen die Zwillinge heißen. Den Namen habe ich auch beibehalten als ich in den Orden eintrat. Heute darf man beim Eintritt in den Dominikanerorden seinen Namen behalten.

Das Christentum hebt hervor, den Namen eines Heiligen zu wählen, der dann als Namenspatron der Person zur Seite steht. Der Namenstag wird sogar höher bewertet und angesehen als der Geburtstag. Am Gedenktag des Heiligen wird dann Namenstag gefeiert.

Beim Heiligen Josef ist es der 19. März. An diesem Tag feiere ich meinen Namenstag. In unserer Klostersgemeinschaft gibt es dann die Rede von Pater Bernhard, ein Geschenk, ein Glas Sekt und ein festliches Essen. Der Festtag des Heiligen Josef, der immer in die Fastenzeit fällt, hebt sogar das Fasten auf. Und im Vatikan haben am Hochfest des Heiligen Josef alle Bediensteten frei. Josef sei Dank!

Pater Josef

# HAUPTSACHE TREFFEN

## Fußballturnier der Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord

### 8. Mai 2021, Beginn: 10:00 Uhr

Estadio de Alberto, Kloster St. Albert Wahren,  
Georg-Schumann-Str. 336, 04159 Leipzig



## Kirche auf dem holprigen Synodalen Weg Im eigenen Haus aufräumen

Im Jahr 2018 wurde nach der sogenannten MHG-Studie zu den Missbrauchsfällen den Bischöfen klar: „So kann es nicht weitergehen!“ Ohne Gegenstimmen (!) wurde der Synodale Weg beschlossen. 230 Leute laufen nun auf ihm: Bischöfe, Priester, Ordensleute, „normale“ Christ\*innen, Jugendliche. 70 sind Frauen. Vier Themen wurden festgelegt: Machtfrage, Priester-Sein, Frauen in der Kirche, katholische Sexualmoral.

Nach der ersten Vollversammlung Anfang 2020 kam Corona – und alles wurde noch schwieriger. Denn ständig bläst ein starker Gegenwind. Die einen fürchten um die Rechtgläubigkeit, andere sehen einen immensen Reformstau. Die Gefahr des Scheiterns ist also groß, denn so oder so wird es Unzufriedene geben. Wäre es dann nicht besser gewesen, es zu lassen? Das war keine Alternative – siehe oben. Wir müssen uns zusammensetzen, auch zusammenraufen. Und im Aufeinander-Hören dem Heiligen Geist eine Chance geben, die Kirche auf dem Weg ins Heute und Morgen zu verwandeln.

Eigentlich sollte Ende 2021 alles vorbei sein, aber coronabedingt wird es mindestens ein Jahr mehr werden. Inzwischen fanden immerhin noch parallel fünf kleine Konferenzen vor Ort und eine große per Video statt. Dort wurden erste Textentwürfe diskutiert – zu finden unter synodalerweg.de.

Wie ist die Stimmung? Gespannt, denn allen ist bewusst: Wir müssen zu Taten finden –

bloßer Austausch reicht nicht. Und das wird schwer: Beim Nachdenken und Reden finden sich immer irgendwie Kompromisse, aber beim Handeln geht es um „Machen wir es jetzt – Ja oder Nein?“ Entscheidend sind da letztlich die Bischöfe bis „hinauf“ nach Rom – auch das ist ein Problem.

Aber sollten wir uns nicht mehr um die „da draußen“ kümmern als um „Innerkirchliches“? Dazu würde ich immer Ja sagen! Doch wer für diejenigen ansprechend sein will, welche die Kirche scharenweise verließen oder nie mit ihr zu tun hatten, muss im eigenen Haus aufräumen haben. Sonst wird alles unglaublich.

Meines Erachtens ist die Kernfrage: Wenn die Glaubens- und Moral-Lehre der Kirche mit dem nicht übereinstimmt, was ihre Mitglieder glauben und leben – ist das nur ein Problem der Vermittlung (von oben nach unten)? Des zu schwachen Widerstands gegen den „Zeitgeist“? Oder müssen stellenweise nicht auch Katechismus und Kirchenrecht auf den Stand der kulturellen Errungenschaften gebracht werden, an denen wir alle zusammen teilhaben? Kirche hat dies immer wieder getan! Doch bei vielen hat sich Nostalgie breit gemacht oder eine unklare Vorstellung von „ewigen Wahrheiten“ festgesetzt. Christentum ist aber kein System von Sätzen und Regeln, sondern ständige Suche nach Gott, Leben mit Christus



Schneeschieben vor der  
Pfarrkirche St. Georg



Fastengottesdienst mit Bischof  
Timmerevers in St. Albert

im Heiligen Geist. Kirche ist zwar auch „Institution“, aber doch vor allem Lebensgemeinschaft. Und noch mehr: „Bürger-Initiative“ des Heiligen Geistes – und das für alle Menschen hier und heute, nicht nur für die Gläubigen.

Eberhard Tiefensee

Bis die geplanten Informationsveranstaltungen wieder möglich sind, freue ich mich über Fragen und Diskussion: [eberhard.tiefensee@web.de](mailto:eberhard.tiefensee@web.de) oder 0341/55033948.

## Josef, eine merkwürdige Gestalt

Im Schweigen spricht er zu uns

Der Heilige Josef, ein Heiliger im Hintergrund, ein Heiliger im Schatten der Gottesmutter Maria, ein Heiliger, den es zu entdecken gilt. Wir wissen wenig über ihn, lediglich der Evangelist Lukas berichtet über ihn. Er ist ein stiller Heiliger. Dazu passt das „Jahr des heiligen Josefs“, das Papst Franziskus am 8. Dezember 2020 ausgerufen hat. Fast unbemerkt der Öffentlichkeit ist dieses Jubiläum eröffnet worden. Das Datum ist bewusst gewählt, denn vor 150 Jahren, am 8. Dezember 1870, wurde Josef zum Schutzpatron der katholischen



Monument vor der Josefskirche im Düsseldorfer Stadtteil Oberbilk: Josef als typischer Stahlarbeiter inmitten der anderen Stahlarbeiter. Es bringt zum Ausdruck, dass Kirche und Arbeiter zusammengehören (Bildquelle unbekannt).

Kirche erklärt. In einem Apostolischen Schreibens „patris corde“ hebt der Papst die besondere Rolle des Heiligen Josefs hervor.

### Josef, ein Vorbild in Zeiten der Corona-Pandemie

Hintergrund des Schreibens ist das 150-jährige Jubiläum von Josef als Schutzpatron der katholischen Kirche. Aber der Papst setzt den Heiligen auch in Beziehung zur aktuellen Lage der Corona-Pandemie. Für Papst Franziskus ist der Heilige Josef ein Heiliger, der nicht im Rampenlicht steht, so wie viele Menschen nicht im Rampenlicht stehen, die aber ihren Dienst tun, gerade in dieser Zeit der Pandemie. Da sind die vielen Krankenschwestern, Pfleger, Ärzte und all diejenigen, die sich in dieser Zeit der Pandemie um die Genesung der Menschen bemühen und oft bis zur Erschöpfung arbeiten. Da sind auch diejenigen, die in den Intensivstationen und Krankenhäusern arbeiten oder in den Gesundheitsämtern und den Versorgungseinrichtungen ihren Dienst verrichten. Sie alle tun still und bescheiden ihren Dienst und sind dabei oft unterbezahlt. Es sind gewöhnliche Menschen, die mit viel Liebe und Hingabe einfach für Menschen da sind. Genau wie der Heilige Josef leisten sie täglich ihren Dienst und sind Arbeiter und Arbeiterinnen vor dem Herrn. Diskret und verborgen sind sie da und echte Vorbilder in der Zeit der Corona-Pandemie.

### Josef, ein Hörender

Als Standbild steht der Heilige Josef in vielen Kirchen und Kapellen und hat seinen Platz an der Krippe. Meistens ist Josef im Hintergrund oder einer Seitennische. Seine schützende und väterliche Haltung ist unverkennbar. Doch stellen wir fest, dass wir wenig über ihn wissen. Er spricht im Lukasevangelium kein Wort, kein einziges Wort ist von ihm überliefert. Josef ist nicht bekannt geworden durch das, was er gesagt hat, sondern durch das, was er getan hat. Viermal schickt Gott einen Boten zu ihm, um ihm im Traum seine Weisung mitzuteilen. Josef hört schweigend die Botschaft des Engels, dass Maria, seine Verlobte, ein Kind erwartet durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef ist in diesem Augenblick ganz Ohr für die Botschaft des Engels. Schweigend nimmt er die Botschaft an und steht zu Maria und dem Kind. Er verstößt sie nicht. Nach jüdischem Gesetz wäre Maria zum Tode verurteilt worden. Er sagt Ja zu seiner Berufung, zu Maria, zu dem Kind. Diese und die weiteren Weisungen erfüllt er im Vertrauen auf Gottes Führung. Er hört und schweigt, fragt nicht zurück, was mehr als verständlich gewesen wäre. Sein Hören ist das Hören in die Stille hinein, aus der er Gottes Ruf vernimmt. Josef ist ein Heiliger, der ein offenes Ohr hat, der um die Bedeutung des Wortes weiß, ebenso aber um die Kunst des Hörens und des Schweigens. Aus dem Hören



Weltgebetstag der Frauen

und Schweigen heraus handelt er vorbildlich. Er ist ganz Ohr für Gottes Wort.

### Josef und die Josefsehe

Das Wort Josefsehe gehört nicht mehr zu unserem heutigen Sprachgebrauch. Man versteht darunter das Zusammenleben von Verheirateten, die auf die Geschlechtsgemeinschaft freiwillig verzichten. In der Umgangssprache wurde mit der Bezeichnung Josefsehe zum Ausdruck gebracht, dass man dieses Paar für schrullig hielt, deren Ehe verklemmt und unvollkommen ist.

Doch in früheren Zeiten war die Josefsehe nicht selten. Viele Frauen starben im Kindbett und hinterließen einen Mann mit mehreren kleinen Kindern. Damit diese nicht unversorgt blieben, heiratete der Mann eine Frau, die bereit war, seine Kinder als die ihren anzunehmen und aufzuziehen. Eine solche Ehe hatte also einen anderen Zweck als die eheliche Liebe. Es ging nicht um die gegenseitige Liebe und Sexualität der Partner. Im engen christlichen Sinne wurde die Ehe gar nicht vollzogen, sondern war eine Zweckgemeinschaft.

Josef wird in seiner Beziehung mit Maria in diesem Sinne auch dieser Zweckgemeinschaft zugeordnet. Verstärkt wurde das noch, indem Josef in der Darstellung meistens als alter greiser Mann dargestellt



Lea und die Fastenzeit - filmischer Impuls auf der Homepage

wird, der sich aufgrund des Alters sowieso dem sexuellen Kontakt zu Maria enthält. Die Leib- und Sexualitätsfeindlichkeit der Kirche kommt hier ebenso zum Ausdruck. Die Josefsehe ist somit auch ein Hinweis, wie die Beziehung von Maria und Josef verstanden wurde. Josef wird deshalb auch als der keusche Josef beschrieben, der wie Maria ganz rein ist und sich jeder Sexualität enthält.

### Josef, der Arbeiter

Viele Darstellungen zeigen Josef als Arbeiter. Oft wird er als Zimmermann oder Tischler dargestellt, mit Hammer, Säge oder Hobel in der Hand. Das sind seine Attribute. Er ist im wahrsten Sinne des Wortes Handwerker und ein Patron der Handwerker. Manche Vereine und Handwerkhäuser tragen deshalb seinen Namen. Manchmal wird sogar Jesus als Kind dargestellt, der bei seinem Pflegevater das Handwerk des Tischlers erlernt. Der Namens-tag des Heiligen Josef ist der 19. März. Papst Pius XII fügte 1955 einen zweiten Festtag hinzu: den 1. Mai als Fest des Heiligen Josefs, des Arbeiters. Dazu passt auch ein großes Josefsmonument vor der Josefs-



eingeschneite Pfarrkirche St. Albert

kirche im Düsseldorfer Stadtteil Oberbilk, einem Arbeiterviertel mit einem hohen Ausländeranteil. Es ist auch ein sozialer Brennpunkt. Der Künstler Bert Gerresheim hat dieses Josefsmonument geschaffen. Es wurde am 1. Mai 1990 eingeweiht, am Tag der Arbeit. Hier wird der Heilige Josef als typischer Stahlarbeiter inmitten der anderen Stahlarbeiter dargestellt. Josef arbeitet wie sie im Oberbilker Stahlwerk. Er ist ganz bodenständig dargestellt, dazu passend Hammer, Zahnrad, Schweißgerät und Schürze. Auch Handwerksgelesen gehören zum Standbild. Seine Gesichtszüge verkörpern die Gestalt des 1987 verstorbenen Kölner Bischofs Josef Kardinal Höffner. Und der Heilige Josef, mit den Gesichtszügen des Bischofs, schaut zur Josefskirche. So bringt dieses Denkmal zum Ausdruck, dass die Kirche und die Arbeiter zusammengehören. Und dass zur Arbeit auch die menschwürdige Arbeit gehört. Der Heilige Josef steht an ihrer Seite.

Der Heilige Josef hat uns was zu sagen. Im Schweigen spricht er zu uns. Er ist eine merkwürdige Gestalt. Vergessen wir Josef nicht. Er ist mehr als eine Randbemerkung der Geschichte. Er gehört in unsere Zeit.

Pater Josef

## Glaube und Verschwörungsglaube Hinter der augenscheinlichen Welt

In den vergangenen Monaten hat unter aktuellen Eindrücken eine Begriffsverschiebung stattgefunden. Betroffen ist davon ein uraltes Phänomen, nämlich die Annahme von verschwörerischen Aktivitäten kleiner Gruppen zu illegalen, verwerflichen oder schädlichen Zwecken zur Erklärung von komplexen, unbeherrschbaren Zusammenhängen. Die unterschiedlichen Ausprägungen dieses Phänomens wurden bisher meist unter dem Begriff Verschwörungstheorie zusammengefasst. Während der besonderen Präsenz durch die globale Corona-Pandemie und die politische Krise in den USA hat sich die Bezeichnung als zu nah an wissenschaftlichen Theorien erwiesen. Die missverständliche begriffliche Nähe macht es allzu leicht, nicht nur „alternative Fakten“ neben tatsächlichen Fakten zu postulieren, sondern auch Verschwörungshypothesen in einer ähnlichen epistemischen Position wie wissenschaftliche Theorien zu begreifen.



„Der Virus tanzt uns auf der Nase, gelle“ - Faschingspredigt in Wahren

Offensichtlich abgrenzend sind dabei jedoch die einseitige Auswahl von bestätigenden Fakten und der Verzicht zur kritischen Reflektion auf die eigene Überzeugung. Häufig werden nun einfache Erklärungsmuster für komplexe Sachverhalte mit verschwörerischem Hintergrund als Verschwörungsideologien oder Verschwörungsglauben anders und damit tatsächlich präziser bezeichnet.

Insbesondere die letzte Variante lässt nun allerdings ihrerseits Bedeutungsüberschneidungen mit religiösem Glauben schillern. Ich denke letztlich, dass mein Glauben eine andere Natur hat als die vielen Formen des Verschwörungsglaubens in ihrer aktuellen Hochkonjunktur. Manchmal ist es trotzdem nicht leicht, sich gegen Wahrnehmungen zu rechtfertigen, die nicht nur eine begriffliche Nähe vermuten. Dass das Glaubensbekenntnis auch Fakten enthält, die gewissermaßen „alternativ“ sind, ist dabei erstmal kein Problem, denn dass es hinter der augenscheinlichen Welt noch mehr gibt, steht schließlich im Zentrum des Glaubens. Doch so wie ich mich über die Besserwisserei von Verschwörungsideologen ärgere, die allein löffelweise Anteil an der Wahrheit haben wollen, wird es mir schwer, wenn durchscheint, dass das Salz der Erde schon allein für sich ein recht vorzügliches Hauptgericht darstellt. Im schlimmsten Fall erlebt ein Besucher auch eine Kirche als dröhnende

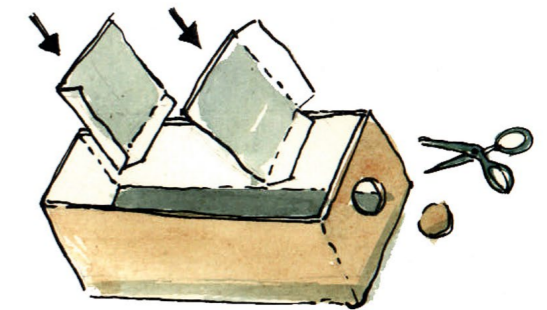
Echokammer. In ähnlicher Weise wie es mich aufregt, wenn Verschwörungsideologen für sich absolute Meinungsfreiheit fordern, aber Journalisten bedrängen, stößt es mich auf, wenn die Kirche eine rigide Sexualmoral fordert, aber eigene Missbrauchsfälle nicht aufklärt.

Abschließend also meine eigene subjektive Rechtfertigung, warum ich dennoch überzeugt bin, mit meinem Glauben an einer völlig anderen Praxis als einem Verschwörungsglauben beteiligt zu sein. Ich glaube ebenfalls an eine höhere Macht, die gewissermaßen im Verborgenen waltet. Ich bin allerdings überzeugt davon, dass diese Macht auf das Gute im Menschen und für die Menschen ausgerichtet ist. Die Welt muss aus meiner Sicht nicht von einem übermächtigen Bösem befreit werden, das alles andere bedroht. Ich glaube daran, dass die Welt schon zum Guten geschaffen ist und in ihrer Entfaltung zum Guten bestimmt ist. Damit habe ich mich allerdings noch nicht allzu weit abgesetzt, denn auch der Verschwörungsgläubige kann sich darauf zurückziehen, aus Sicht des eigenen Koordinatensystems mindestens selbst das Gute zu wollen. Aber der Unterschied zeigt sich schließlich doch deutlich im Umgang mit anderen Menschen. Es ist der Unterschied, ob ich meinen Mitmenschen so begegne als ob hinter jedem ein Mitverschwörer lauert oder aufgeschlossen auf gute Absichten hoffen darf.

Sascha Rammler

## Pflanzen wachsen um die Ecke Basteltipp für Kinder

Wie Ihr wisst, ernähren sich Pflanzen ganz anders als wir, also nicht von Spaghetti, Hamburgern und Pommes. Dafür machen sie Photosynthese. Dabei werden Wasser und Kohlendioxid aus der Luft mit Hilfe der Sonnenenergie in Sauerstoff und Glukose umgewandelt. Kein Wunder, dass Pflanzen deshalb immer an die Sonne wollen. Um das selber zu überprüfen, müsst ihr folgendes tun: Nehmt eine Kartoffel, an der sich Keime gebildet haben, pflanzt sie in die Ecke eines Schuhkartons, schneidet in die gegenüberliegende Pappwand ein Loch und baut zusätzlich noch zwei Zwischenwände ein.



Vergesst nicht, eine kleine Lücke freizulassen, durch die der Keim hindurch wachsen kann! Dann stellt das Ganze ans Fenster und wartet ab.

Schon nach wenigen Tagen werdet Ihr sehen, auf welchen Umwegen der Kartoffelkeim sich ans Sonnenlicht gekämpft hat.

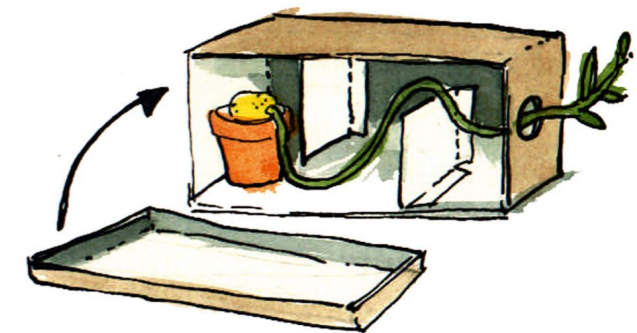


Illustration und Text: Christian Badel, kikifox.com; in: pfarrbriefservice.de

## Welche liturgischen Dienste können Frauen und Mädchen im Gottesdienst übernehmen? Die besondere Frage

Seit wann dürfen Frauen und Mädchen kirchenrechtlich das Amt als Lektorin, Kommunionhelferin oder Ministrantin ausüben? Sicher werden Sie sagen, das ist doch schon sehr lange so.

Als ich 1972 aus dem Eichsfeld nach Leipzig kam, erlebte ich erstmals, dass Frauen auch den Lektorendienst wahrnahmen. In vielen Gemeinden ist es seit Jahren selbstverständlich, dass Frauen den Lektorinnen dienst ausüben, als Kommunionhelferin den Priester unterstützen und Mädchen als Ministrantinnen den Dienst am Altar übernehmen. In

St. Albert wurde zum Beispiel am 1. Advent 1997 die erste Ministrantin in die Ministrantenschar aufgenommen. Damals eine Besonderheit – heute eine Selbstverständlichkeit.

Doch kirchenrechtlich betrachtet waren diese Dienste seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil bis Ende des Jahres 2020 streng genommen nur Männern und Jungen vorbehalten. Erst mit dem Apostolischen Schreiben des Papstes Franziskus vom 11. Januar 2021 „Spiritus Domini“ (Geist des Herrn) wurde Kanon 230 § 1 des kirchlichen Gesetzbuches modifiziert. Die

Neuerung besteht darin, dass auch Frauen künftig im Auftrag des Bischofs in einem liturgischen Akt zu Lektorinnen und Akolythinnen bestellt werden können und diese Dienste im Namen der Kirche ausüben.

Die eingeübte gute Praxis in unseren Gemeinden war somit einer kirchenrechtlichen Regelung lange voraus. Ich hoffe, dass weitere notwendige Änderungen, die auch Thema des Synodalen Wegs sind, nicht so lange auf eine kirchenrechtliche Anerkennung warten.

Wigbert Albrecht

# Termine und Veranstaltungen April/Mai

Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Ausgänge!

## Hl. Messe in St. Georg

Mi 08:00 Uhr  
Do 14:30 Uhr  
Fr 18:00 Uhr  
Sa 18:30 Uhr  
So 10:30 Uhr

## Hl. Messe in St. Albert

Mo–Sa 08:00 Uhr  
So 08:15 Uhr  
So 10:00 Uhr

## Hl. Messe in St. Gabriel

Di 18:00 Uhr  
So 09:00 Uhr

Alle Terminangaben sind vorbehaltlich und werden den geltenden Corona-bestimmungen angepasst!

## 01.–04.04.

Kar- und Ostertage der Firmbewerber im Pfarrhaus (St. Georg)

## Donnerstag, 01.04. – Gründonnerstag

08:00 Mette (St. Albert)  
19:00 Feier vom letzten Abendmahl (St. Albert)  
19:00 Feier vom letzten Abendmahl (St. Gabriel)  
19:00 Feier vom letzten Abendmahl (St. Georg)

## Freitag, 02.04. – Karfreitag

08:00 Trauermette (St. Albert)  
10:30 Online-Kinderkatechese (siehe Homepage)  
15:00 Feier vom Leiden und Sterben des Herrn (St. Albert)  
anschl. Beichtgelegenheit  
15:00 Feier vom Leiden und Sterben des Herrn (St. Gabriel)  
15:00 Feier vom Leiden und Sterben des Herrn (St. Georg)

Alle Kinder sind Karfreitag 10.30 Uhr zu einer Online-Kinderkatechese eingeladen. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage [www.leipzig-st-georg.de](http://www.leipzig-st-georg.de)!

## Samstag, 03.04. – Karsamstag

08:00 Trauermette (St. Albert)  
anschl. Beichtgelegenheit  
8–17 Stilles Gebet am Hl. Grab (Kirche St. Georg)  
17:00 Beichtgelegenheit (St. Georg)  
17:30 Beichtgelegenheit (St. Albert)  
22:00 Feier der Osternacht (St. Gabriel)

## Sonntag, 04.04. – Ostersonntag

05:00 Feier der Osternacht (St. Albert)  
05:00 Feier der Osternacht (St. Georg)  
09:00 Hl. Messe (St. Gabriel)  
10:00 Hochamt (St. Albert)  
10:30 Familiengottesdienst (St. Georg)  
anschl. Ostereiersuchen für Kinder

## Montag, 05.04. – Ostermontag

08:15 Hl. Messe (St. Albert)  
09:00 Hl. Messe (St. Gabriel)  
anschl. Ostereiersuchen für Kinder  
10:00 Hl. Messe (St. Albert)  
anschl. Ostereiersuchen im Klostergarten  
10:30 Hl. Messe (St. Georg)

## 06.–10.04.

Bistumskinderchortage in Windischleuba

## Mittwoch, 07.04.

14:00 Seniorengottesdienst (St. Gabriel)

## Mittwoch, 14.04.

Ausflug der Männer 60+

## Samstag, 01.05.

15:30 Maiandacht der Pfarrei (St. Gabriel)

## 07.–09.05.

Taizé-Seminar „Wandlungen“ (St. Albert)

## Samstag, 08.05.

10:00 Fußballturnier der Pfarrei (St. Albert)



Gestaltung der Osterkerze 2021

## Sonntag, 09.05.

10:30 Familiengottesdienst (St. Georg)  
anschl. Begegnungstag  
17:00 Maiandacht (St. Albert)

## Mittwoch, 12.05.

Ausflug der Männer 60+

## Donnerstag, 13.05. – Christi Himmelfahrt

08:15 Hl. Messe (St. Albert)  
09:00 Hl. Messe (St. Gabriel)  
10:00 Hl. Messe (St. Albert)  
10:30 Hl. Messe (St. Georg)

## Sonntag, 16.05.

17:00 Maiandacht (St. Albert)

## Sonntag, 23.05. – Pfingsten

08:15 Hl. Messe (St. Albert)  
09:00 Hl. Messe (St. Gabriel)  
10:00 Hl. Messe (St. Albert)  
10:30 Hl. Messe (St. Georg)  
17:00 Maiandacht (St. Albert)

## Montag, 24.05. – Pfingstmontag

08:15 Hl. Messe (St. Albert)  
09:00 Hl. Messe (St. Gabriel)  
10:00 Ökumenischer Gottesdienst in der Gnadenkirche Wahren  
10:30 Hl. Messe (St. Georg)

## Mittwoch, 26.05.

18:00 Maiandacht (St. Albert)  
anschl. Dankabend für die in Gemeinde und Kloster ehrenamtlich Mitarbeitenden (St. Albert)

## Sonntag, 30.05.

Anmeldeschluss für die Religiöse Kinderwoche  
17:00 Maiandacht (St. Albert)

## Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord  
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig  
+49 341 9120143  
[www.leipzig-st-georg.de](http://www.leipzig-st-georg.de)

## Redaktion:

Pater Josef kleine Bornhorst OP  
(Verantwortlicher),  
Wigbert Albrecht,  
Markus von Bohr,  
Sandro Heddergott,  
Sascha Rammler,  
Markus Scholz,  
Hubert Sievert,  
Simone Spinner

## Hinweis:

Aus redaktionellen Gründen können Artikel gekürzt werden.

## Kontakt:

[georgsbote@leipzig-st-georg.de](mailto:georgsbote@leipzig-st-georg.de)

## Auflage:

3 000 Exemplare

## Umweltschutz:

Gedruckt auf Papier, das mit dem Blauen Engel ausgezeichnet ist.

## Nächste Ausgabe:

1. Juni 2021

## Bankverbindung:

IBAN: DE20 7509 0300 0008 2727 00  
BIC: GENODEF1M05